

Glaubwürdige
RELATION

Welcher Gestalt

Die Königlichen undantz-
ger Völcker an unterschiedlichen Parteyen
ins Herder aus commandiret worden/
Und was Sie daselbst verrichtet
haben

Wo by dann auch

Die wieder Einnehmung

Des

Herren Hauses Grebin/

Und was sich sonst an andern Orten
Denckwürdig zugetragen.

ANNO

M. DC. LVII.



Aus Dankigt vom 31. Januarii



En 23. dieses haben sich K. Maj. beneben dieser Stadt auscommandirte Völcker ohne der Schwedischen Widerstand über die Weichsel begeben / unnd nach dem Städtlein Neuteich gewendet / auch alsbald dasselbe folgendes am 24. des Morgens früh runde umbher besetzt / und sich in guter Ordnung präsentiret ; So wie aber die Thore versperret gewesen / sind darauff die Dragoner commandiret worden / an die Palisaden und Thore umb etwas Lust zu machen / worauff sie auch unerschrocken angegangen un̄ nicht nach gelassen / biß sie sich derer durch ziemliche harte Arbeit bemächtiget / worben aber die darinn liegende Schwedisch neugeworbene Völcker sampt der Bürgerschaft sich zur Gegenwehr gesetzt / und tapffer Feuer gegeben haben / darauf den die Unsrigen mit aller Macht nach Eröffnung der Thore

Thore hineingesetzt/ hingegen aber die im Ge-
wehr gestandene Bürgerschaft und Soldaten
sich in die Häuser reteriret haben/ woraus sie
starck Feuer gegeben/ biß endlich ihre *desperate*
resistentz nicht mehr verschlagen wollen. Nach-
dem nun aber unsere Völcker keinen Widerstand
mehr gefunden/ haben sie das Städtlein ausge-
plündert/ und das beste mitgenommen. In-
sonderheit haben sich die Frey-Reuter des Racht-
hauses bemächtiget/ auff welchem sie eine Par-
thy Geldes/ nebenst andern *mobilien* zur Beute
bekommen: Nach Ausplünderung obgemeldtem
Rachthaus/ haben die Völcker im zurück Marß/
unterschiedliche Dörffer im grossen Berder ge-
legen/ ebenmässig ausgeplündert / insonderheit
groß Lychtnaw/ da sie denn von allerhand Vieh
und *Viſtualien* auch an schönen Pferden über
1000. Stück bekommen/ Folgendes seynd sie
auff Koselitz gerückt und im Angesicht der
Königlichen Schwedischen Officirer in Marten-
burg/ die Königliche Zug-Pferde aus demselben
weggeholt/ sampt viel anderer guten Beute/ die
sie allhier eingebracht haben/ dabey auch viel
Gefangene gewesen: In massen den 28. dieses
wiederumb eine Partey in das grosse Berder biß
nahe an Elbing gestreiffet/ welche gleichfals mit
der

vielen gebeuteten Koffen und Gefangenen wieder in *salvo* zu Haus kommen ist.

Es ist den 25. Januarii allhier geschehen/ daß von Königl. Majest. und dieser Stadt Völk-
cker etliche Compagnien zu Roß und Fuß sampt
wenig Stück Geschütz und 2. Feur Mörser aus-
commandiret worden/ das Haus Grebin von der
Schwedischen Besatzung zu befreien/ welches
Vorhaben aber alsbald von einem verrätheri-
schen Bauren/ der *Guarnison* bestehend in 48.
Mann/ ohne die Officirer und 8. Reuter/ kundt
gethan/ die sich dann auch bald solche Gäste zu-
empfangen fertig gemacht haben. Hierauff ist
erfolget/ daß wie die Unsrigen umb Mitternacht
für das Haus kommen/ sie dasselbe Anfangs
zweymal aufffordern lassen / welches aber der
Commendant mit einer Soldatischen Antwort
abgelehnet hat/ womit das Spiel angegangen
und von beyden Seiten die Kugeln nicht gespart
worden/ biß unser Völkcker über die auffgeensete
Graben kommen/ was von Pallisaden angetroffen
weggehauen/ den Wall erobert und endlich
des Thores vollends sich Meister gemacht ha-
ben: Da man denn gerne geschonet was zu
schonen gewesen/ wann sich der Feind darnach
angestellt hätte: Aber da ist alles *desperat* werck
gewesen/ mit grosser Verwunderung daß sich ein
gut

gut Theil davon dem Satan ergeben hat/ und
also in Sünden nach dem Abgrund gefahren ist/
dann der meiste Theil durch die ihre Teufflische
Kunst hart befunden worden/ daß sie weder mit
Röhren noch Degen zu verwunden gewesen/ und
weil da keine Kewe noch Bekehrung bey ihnen
Platz gefunden/ so haben die Artzen das beste thun
müssen/ damit ihnen das Gehirn eingeschlagen/
und also das gar aus gemacht worden: Wie är-
gerlich aber dieses bey Christen zu hören/ daß
solche Gottlose Leute/ unter ehrliebende und ge-
wissenhaftte Soldaten gelitten werden/ läßt man
einem iedern selbst nachdenken. Folgendes
Tages aber wie der Orth gesäubert worden/
seynd derselben Erschlagenen 25. gefunden ohne
diejenige/ so vom Geschosß erleget; Auch ist am
dritten Tage noch einer aus dem Stroh herfür
kommen/ welchem beyde Füß und Hände wegge-
brandt gewesen / hat geklaget/ daß er nach dem
ausgestandenen Brande/ den vorigen Tag in
solcher Noth von der Kälte groesse Pein gehabt/
und nicht mehr dann den Tod begehret/ weil er
nicht länger leben konte/ und zum Sterben keine
geschwinde mittelsehe: Dieser ist mit vieler Ver-
mahnung endlich noch darzu gebracht/ daß er
wenig Worte gebetet hat / unnd darauß zu Ver-
stärkung seiner Schmerzen erschossen worden/
Auff

Auff dieser Seite sind fast gleichviel geblieben und ist alles auff gut Soldatisch tapffer zu gangen/außerhalb dem kläglichen Wesen der verharteten Sinnen/daran sich billich andere ihres gleichen zu spiegeln haben sollten. Im Hauße seynd nach der Eroberung gefunden 3. Stück Geschütz/wie auch unterschiedliche Doppelhaeckten/etliche Fässer Pulver/und ein ziemlich Theil Proviant welches alles allhier eingebracht/darbey auch von Gefangenen gewesen/ein Capitain ein Leutnant und Fendrich/ welche dann selbst zu gestanden/das die Sinnen sich mit dergleichen Teuffels Werck geschleppet und befestiget haben.

Ein anders aus Dankig vom selbigen dito.

Den 22. Januarii haben Ihre Königl. Majestät bey dem *Præsidi*renden Bürgermeister und Königl. Jägermeister Herrn Nathanael Schmieden zu Abend Mahl gehalten; da denn nechst vielfältigen Speisen; derer erste Tracht in lauter Fischē/die ander in lauter Gebratenem/ folgend in lauter Gebäckniß/ und endlich die letzte in lauter Confituren bestanden; auch unterschiedliche schöne Sinnen-Bilder v. SchawGerichte mit ihren beygefügt und auff Ihre Kön. Majest. gerichteten *inscriptionibus* und Be-

den

deutungen seynd auffgetragen und präsentiret worden. Vorben sich dann auch eine schöne Music hat hören lassen / da unterschiedliche anmuthige und zu Ihr. Königl. Majest. unterthänigster Bewillkommung und hohem Lobe gereichende *Compositiones* in Italienischer Sprache gesungen worden: welche Ihre Königl. Maj. so gnädigst vermercket / daß Sie / den Text derselbigen gewürdiget selbst über Taffel zu lesen / so oft derselben einer hat sollen gesungen werden. Bey diesem Banquet haben sich auch J. J. Em. Em. G. G. die H. H. Reichs- und Littawischer Ranzlers ingesamt / sampt anderen Grandes / des Hoffes eingefunden: unnd ist diese hohe Dissemblee / mit grossem und erfreulichem Vergnügen J. Königl. Maj. biß nach Mitternacht zusammen verblieben. Folgenden Tages seynd J. Königl. Maj. von J. Gn. dem Herrn Abt aus der Olwe auch statlich unnd herrlich empfangen und bewirthet worden.

Aus Memel vom 21. Januarii.

Wird glaubwürdig berichtet / daß sich in der Tilse eine wunderfelzame Sache begeben und zu getragen: Nemlich es ist den 15. Januarii in der Nacht ein grosser ungeheurer / unsinniger und doller Wolff zu der verlohrnen Schildewach so am Memel-Strande zu Ross gestanden / in vollem Lauff unversehens gekommen und auff ihn alsbald mit grossem Tiffen und Grimm gesprungen / beym Arm fassend / worauf

auff diese Schildwache hefftig angefangen zu rufen und zu schreyen / daß dann die andere nechst ihm stehende Schiltwache so ebenmässig zu Roß / gehöret / da dann dieser dem andern eylend zu hülffe gekommen / so bald aber der Wolff denselben ansichtig worden hat er den ersten mit weggeriessung eines Stracks aus dem Arm verlassen / und diesen wieder angefallen und ihm die eine Wade auch ganz weggerissen / hat also diese beyde verlassen / und in aller Eyl nach der Stadt zu gelauffen biß an die Palisaden / woselbst ebenmässig die dabey stehende Schiltwache mit grossem Grimm ins Gesicht gesprungen / und ihm Nas und Augen aus dem Kopff gerissen / und so zu gerichtet daß er keinem Menschen ähnlich gesehen / weiter hat er sich zur 4ten Schildwache gemacht / selbe auch also grausamlich beschädiget daß es jämmerlich an zu sehen gewesen / noch hat er einen Fleischhauer aus der Stadt ihm entgegen kommende nieder gerissen wordurch dann ein grosses Geschrey in die Haupt-Wache kommen / welche alsbald heraus gefallen / und zu gelauffen den Wolff abzuwehren / der Wolff aber in solchem grimm die Wache angefallen und derer zwey so jämmerlich zerrissen und zerbißten / daß es grausam anzusehen gewesen / worauff er aber von einem Soldaten mit einem Karabiner mit zwey Kugeln geladen / durch den Kopff geschossen / daß er zur Erden niedergestürzt und todt geblieben / die sieben Personen aber so zu gerichtet daß man an derer Leben sehr zweiffelt / über dieses grausame Spectackel des grossen ungeheuren Wolfes / haben sich viel Leute höchlich verwundert / so selbiges nach verrichter abscheulicher That angesehen.

